

halb Stunden, und hatte einen Doktor desselben Barfüßerordens von deutscher Geburt bei sich, der sprach ihm alsbald die Predigt auf Deutsch nach; das dauerte auch wohl zwei Stunden, so daß ihre beiden Predigten mindestens vier bis fünf Stunden währten. Er betrieb das Gesetz der Kirche mit besonderem Eifer und ermahnte die Leute mit Ernst, von eitlen Vergnügungen abzulassen. Seine Worte machten einen so tiefen Eindruck auf die Zuhörer, daß sie alle ihre Wurstafeln, Würfel, Karten, Gaukelsäcke, Larven und anderen Spielgeräte herbeibrachten. Ja, die Frauen trugen sogar ihre Schleier, Tücher und Schmucksachen zusammen, und das alles wurde auf dem Neumarkt öffentlich verbrannt.

Dieser Capistran soll in Magdeburg einmal sehr gute, wohl-schmeckende Birnen gegessen und die Bäume, von denen sie stammten, gesegnet oder geweiht haben. Sie wurden seitdem Kardinalsbirnen genannt und haben diesen Namen in Magdeburg noch bis auf den heutigen Tag.

Graefe, Sagenbuch des Preussischen Staates.

74. Der Teufel und der Tartarenkönig.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts lebte in Magdeburg ein reicher Bürger und Ratmann, namens Melchior Teufel, der aber für seine Zeit sehr wenig fromm war und in seinem Umgange sich gar nicht wählerisch zeigte, denn er ging nicht bloß mit Leuten aus allerlei Ständen und verdächtigen Herkommens um, sondern er rühmte sich geradezu, daß er gar keinen Glauben habe. Sein bester Freund war der Häuptling einer Zigeuner- oder Tartarenbande, die sich damals in Magdeburg aufhielt. Dieser ließ sich, obgleich er gar keine Kenntnis von der christlichen Religion hatte, doch dem